

Das Sinfonie Orchester Meilen

wurde 1894 gegründet und zählt zu den ältesten Amateurformationen der Schweiz. Einige Berufsmusiker/innen verstärken das aus rund 50 Mitgliedern bestehende Orchester, das seit 1995 unter der Leitung von Kemal Akçağ steht. Jährlich werden drei Programme mit sinfonischen und Solo-Werken erarbeitet und in Meilen, Zürich und in der Zürichseeregion aufgeführt. Anfangs Januar 2008 gastierte das Orchester in China.

1. Violine

Philip Hirsiger,
1. Konzertmeister
Kayoko Watanabe, 2. KM
Kathrin Anne Meier, 3. KM
Maja Föllmi
Doris Hübner
Peter Hübner
Thomas Lengstorf
Andreas Natsch
David Whiston

2. Violine

Annette Wiederkehr,
Stimmführerin
Paul Brugger
Corina Dora
Käthi Furrer
Astrid Hänggi
Barbara Hopff
Silvia Lüdi
Annalis Scherrer
Claudia Schneiter
Christa Vollrath

Viola

Barbara Jakob,
Stimmführerin
Otto Guggenbühl
Hagop Incici
Katharina Jakob
Ursula Kühne
Leon Ringelstein

Cello

Ursula Eichenberger,
Stimmführerin
Veronika Aschwanden
Katharina Baumann
Katleen Bochsler
Johanna Lobeck
Matthias Rubeli
Kathy Sutter
Mirella Steiner

Kontrabass

Friedrich Jakob,
Stimmführer
Peter Schwarzenbach
H.R. Volkart

Piccolo

Markus Schneider

Flöte

Regula Voss
Karen Krüttli
Markus Schneider

Oboe

Evelyn Bochsler
Fabian Auchter

Klarinette

Suzanne Büeler
Christoph Blaser

Fagott

Xavier Alig
Daniela Egger

Horn

Ivo Dudler
Roger Keller
Severin Krieger
Olivier Strauss

Trompete

Roland Hofer
Peter Huber

Posaune

Hannes Gubler
Reto Kappeler
Theodor Weber

Tuba

Pius Kobler

Pauke/Schlagzeug

Eveline Häfliger
Christoph Friedrich
N.N.

Harfe

Felicitas Sigrist

Unsere Gönner

Unser Orchester wird von vielen treuen und immer wieder auch neuen Gönnerinnen und Gönnern unterstützt. Besonders namhafte Beiträge leisteten dieses Jahr:

Gemeinde Meilen
Gemeinde Uetikon am See
Stiftung Ruth und Ernst Burkhalter
Midor AG Meilen

Beatrice und Robert Abt
Heinz Bannwart
Veronika und Hugo Bohny
Erwin Boxler
Dorothee Dietschi
Hans Ess-Fierz
Heinz Gallmann
Charles und Helen Gebhard-Spörl
Helen Gucker-Vontobel
Alice Hanselmann

Zürichsee Fähre Horgen-Meilen
Drogerie Roth, Meilen
Feldner Druck AG, André Golay
Tross Pianos, Meilen

Peter und Doris Hübner
Dieter Jenny
Andrea Kloter
Dr. Walter und Eve Landis
Liselotte Nägeli
Dr. med. Annalis Scherrer
Dr. med. vet. Siegfried Schneebeil
Lilian und John Stobbs
Peter Zaugg

Sponsoren für die Noten unseres Winterkonzertes

Symphonie espagnole von Edouard Lalo: Gafner Immobilien und Verwaltungs AG, Stäfa
8. Sinfonie von Antonin Dvořák: BTO Treuhand AG, Zürich

Werden auch Sie Gönnerin/Gönner

mit einem frei gewählten Jahresbeitrag. Unsere Präsidentin Veronika Aschwanden, Tannweidstr. 28, 8133 Esslingen, Tel. 044 984 02 56 (v.aschwanden@bluewin.ch) gibt Ihnen gerne Auskunft.

Einsatzfreudige, gute MusikerInnen

sind in unserem Orchester herzlich willkommen. Kontaktieren Sie unseren Dirigenten Kemal Akçağ, Tel. 044 915 02 64 (k.akcag@swissonline.ch).

Besuchen Sie uns im Internet unter www.s-o-m.ch

Wir suchen neue Mitglieder für die Register:

Horn und Fagott.
Angesprochen sind MusikstudentInnen und fortgeschrittene AmateurmusikerInnen.
Bitte kontaktieren Sie unseren Dirigenten Kemal Akçağ, Tel. 044 915 02 64 (k.akcag@swissonline.ch).



Sinfonie Orchester Meilen



Konzert

mit Werken von

Edouard Lalo und Antonin Dvořák

Meilen

Freitag, 23. November 2012, 19.30 Uhr: reformierte Kirche

Zürich

Samstag, 24. November 2012, 19.30 Uhr: reformierte Kirche St. Jakob

Egg ZH

Sonntag, 25. November 2012, 17.00 Uhr: reformierte Kirche

Leitung: **Kemal Akçağ**

Solist: **Alexandre Dubach, Violine**

Zu den Konzerten in Meilen und Zürich ist der Eintritt frei; Angesichts der hohen Kosten freuen wir uns über Ihre Kollekte. Das Konzert in Egg wird vom Konzertzirkel Egg veranstaltet. Karten zu CHF 25 sind an der Abendkasse erhältlich. Mitglieder des Konzertzirkels und Schüler haben freien Eintritt; Studenten und Lehrlinge erhalten Ermässigung.



Alexandre Dubach, Solist

Nach zwei Jahren Unterricht bei Elisabeth Schöni in Thun gewann der Schweizer Geiger Alexandre Dubach mit neun Jahren den 1. Preis am Concours National der EXPO 1964 in Lausanne. Als Schüler von Ulrich Lehmann, Nathan Milstein und Yehudi Menuhin debütierte er als 15-jähriger in Mendelssohns Violinkonzert mit dem Tonhalleorchester Zürich, in dem er später als Konzertmeister wirkte. Er nahm erfolgreich an internationalen Wettbewerben teil und gewann mehrere erste Preise wie etwa den begehrten «Premio Lipizer» in Gorizia (I). Im Jahr 2000 verlieh ihm die Stadt Thun ihren Kulturpreis. Seine Claves-Einspielung der 6 Violinkonzerte von Niccolò Paganini mit dem Orchestre Philharmonique de Monte Carlo

findet grosse Anerkennung. Nebst eigenen Kadenzen schreibt Alexandre Dubach Arrangements für Solovioline. Er hat an internationalen Meisterkursen unterrichtet und ist auch im Osten ein gefragter Lehrer. Seine letzten Tourneen führen ihn nach Rumänien, China, Kosovo, Italien, Deutschland, Frankreich, Polen und Ungarn.



Kemal Akçağ, Leitung,

gab schon im Alter von 15 Jahren Solokonzerte bei Radio Istanbul und im Türkischen Fernsehen. Mit 19 beendete er sein Violinstudium am Konservatorium Istanbul und setzte seine Ausbildung an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Anton Fietz und anschliessend in Wien bei Prof. Josef Šivó fort. Von 1978 bis 1999 war er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich, drei Jahre davon als Konzertmeister. Kemal Akçağ ist ein zur Berufsausbildung akkreditierter Dozent der Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogik SAMP und als Prüfungsexperte an Musikhochschulen tätig. Als engagierter Kammermusiker, Pädagoge und Solist wandte er sich zusätzlich dem Dirigieren zu. 1989 übernahm er die Leitung des Kammerorchesters Das Kleine Zürcher Ensemble und 1990 das Sommer Musikwochen Orchester Laax. Im Frühjahr 1995

kam die Leitung des Sinfonie Orchesters Meilen dazu. Als Gastdirigent hat er u.a. mit folgenden Orchestern zusammengearbeitet: Tonhalle-Orchester Zürich, Staatliches Sinfonie Orchester Istanbul, Bombay Chamber Orchestra und Amsterdam Chamber Orchestra. Im Jahr 1992 ist er als Leiter der Master Classes des Orchestre des Jeunes de la Méditerranée berufen worden. Die Musikwochen Brigels stehen seit 1987 unter seiner Leitung. Im Jahr 2007/2008 führte ihn eine Konzerttournee mit dem Sinfonie Orchester Meilen nach China, die als grosser Erfolg in der chinesischen und schweizerischen Presse gefeiert wurde. Kemal Akçağ ist Initiator und musikalischer Leiter des Projekts «Die Preisträger»: ein internationales, ausschliesslich aus jungen Preisträgern bestehendes Orchester. Nach einem erfolgreichen Debut im Mai 2007 in der Zürcher Tonhalle wurden diese Konzerte 2008, 2009, 2010 und 2011 wiederholt.

Edouard Lalo 1823–1892

Symphonie espagnole für Violine und Orchester, d-Moll, op. 21

- I Allegro non troppo
- II Scherzando. Allegro molto
- III Intermezzo. Allegro non troppo
- IV Andante
- V Rondo

Man kann darüber streiten, ob dieses beliebte Werk nun ein Violinkonzert, eine Rhapsodie oder eine Fantasie ist – um eine Symphonie handelt es sich gewiss nicht. Sowohl der fünfsätzig Aufbau wie die offene Form in Abweichung von den Regeln des Sonatensatzes und selbstverständlich das spanische Kolorit zeigen einen Komponisten, der sich den Erwartungen seines sozialen Umfelds oft verweigerte und dafür manchen Nachteil in Kauf nahm. Die Idee zum Werk und ein grosser Teil des thematischen Materials kam von Pablo de Sarasate, für den Lalo bereits sein erstes Violinkonzert (F-Dur, op. 20) geschrieben hatte. In die Technik des Violinspiels musste sich der Komponist allerdings nicht einführen lassen, war er doch selbst ausgebildeter Geiger und lange Zeit

Antonin Dvořák 1841–1904

Symphonie Nr. 8, G-Dur, op. 88

- I Allegro con brio
- II Adagio
- III Allegretto grazioso
- IV Allegro

Die Entstehung dieses Werks fällt ins Jahr 1889, als Dvořák schon längst ein in ganz Europa gefeierter Meister war. Er erhielt viele Kompositionsaufträge, war als Dirigent von London bis Moskau unterwegs und konnte es sich sogar leisten, eine Professur am Prager Konservatorium abzulehnen. Beflügelt von seinen Erfolgen in England, das er mehrmals bereiste, machte er sich im September in seinem geliebten Sommersitz Vysoká an die Arbeit und vollendete das Werk nur zwei Monate später,

Mitglied eines renommierten Streichquartetts. Der elegante und hochvirtuose Stil der Symphonie espagnole darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass dies niemals nur gefällige, geschweige denn seichte Musik ist. Lalo war sehr streng mit sich selbst. Im MGG (Die Musik in Geschichte und Gegenwart) ist zu lesen: «In einer Epoche der Verflachung oder der Emphase war Édouard Lalos Werk durch Kraft des Ausdrucks und der Gestaltung, durch Freiheit von Grosssprecherei und das Bemühen um zartes und tiefes Gefühl ausgezeichnet...» Kein geringerer als Tschaiowsky liess sich übrigens von der fast noch druckfrischen «Symphonie espagnole» zu seinem eigenen Violinkonzert inspirieren, als er 1877 vorübergehend in Clarens am Genfersee wohnte.

allerdings noch ohne die fanfarenartige Einleitung des Schlusssatzes. Diese reichte er kurz vor der Uraufführung am 2. Februar 1890 in Prag nach. Im gleichen Jahr folgten weitere Aufführungen in London und Frankfurt. Obwohl wiederum alle möglichen Stimmungen in dieser «Achten» zu entdecken sind, macht sie im Gegensatz zu ihrer heroisch-düsteren Vorgängerin, der 7. Sinfonie in d-Moll, doch einen überwiegend sonnigen, fröhlichen, ja optimistischen Eindruck. Der von Einfällen sprühende Kompo-

nist beabsichtigte, in diesem Werk von den «gewohnten, allgemein benützten und anerkannten Formen» abzusehen. Ein Beispiel dafür ist der dritte Satz, kein Menuett und kein Scherzo, sondern ein Walzer, der ungeachtet seiner Molltonart viel Anmut und

Lebensfreude ausstrahlt. Ungewöhnlich ist auch der Finalsatz, eine Verschränkung von Variationen- und Sonatensatz mit Rondoelementen. Das variierte Cellothema ist mit der vogelartigen Flötenmelodie aus der Einleitung des ersten Satzes verwandt.



Antonín Dvořák

Fritz Simrock, der Dvořáks Werke seit den «slawischen Tänzen» verlegte, war so geschäftstüchtig, dass der Meister immer wieder Mühe hatte, seine Honorarvorstellungen durchzusetzen. Als ihm Simrock für die achte Sinfonie 1000 Mark bot, antwortete er ihm aber selbstbewusst, dafür könne er ihm «ein so umfangreiches Werk, an dem ich drei Monate gearbeitet habe, absolut nicht geben». Als ihn Simrock auf einen Exklusivvertrag von 1878 verwies, antwortete ihm Dvořák verärgert: «Ja, zum Narren halten lasse ich mich doch nicht. Und wenn Sie mit Drohungen mir anfangen, dann müssen demzufolge meine Forderungen bedeutend erhöht werden.» Als einzige Sinfonie erschien die «Achte» beim Londoner Verlagshaus Novello, weshalb sie eine Zeit lang auch die «Englische» genannt wurde – eine Bezeichnung, die nichts mit ihrem musikalischen Gehalt zu tun hat.



Edouard Lalo

Die «Symphonie espagnole» blieb zu seinen Lebzeiten der einzige Grosserfolg des Komponisten: Das spanische Kolorit des Werks war beim französischen Publikum äusserst populär. Im gleichen Jahr 1875 wurde auch Georges Bizets Oper «Carmen» in der Pariser Oper uraufgeführt, die allerdings (aus «moralischen» Gründen) beim gleichen Publikum durchfiel.



Pablo de Sarasate

Der reisende Violinvirtuose – er lebte von 1844 bis 1908 – war Schöpfer zahlreicher spanischer Charakterstücke und von seiner Herkunft und Meisterschaft her der prädestinierte Widmungsträger und Interpret. Auch er leistete einen wichtigen Beitrag zum regelrechten Triumph, den die Symphonie espagnole bald in ganz Europa feiern konnte.